



Bümpliz statt Shanghai

Nach der Absage der WorldSkills in China findet ein Teil der Berufsweltmeisterschaften in der Schweiz statt.

BERN – Die internationalen Landesverbände haben sich auf das alternative, dezentrale Format geeinigt, nachdem die WorldSkills in Shanghai wegen der Corona-Pandemie zuerst verschoben und dann abgesagt werden mussten. Die Wettbewerbe finden in Europa, Nordamerika und Asien statt, wie SwissSkills kürzlich mitgeteilt hat. Insgesamt werden über 1000 junge Berufsleute an den Berufsweltmeisterschaften teilnehmen. In der Schweiz wird mit 13 von 60 Meisterschaften das grösste Kontingent unter den 15 Teilnehmerländern durchgeführt werden. Austragungsorte sind die Städte

Aarau, Basel, Bern, Genf, Luzern und Montreux. Unter anderem werden die Wettbewerbe der Elektroniker, Goldschmiede oder Möbelschreiner sowie der Fachrichtungen Bäckerei und Konditorei-Confiserie ausgetragen. Die Schweiz schickt 37 junge Berufsleute an insgesamt 34 Weltmeisterschaften.

Freude überwiegt

An der Weltmeisterschaft der Elektroniker, die vom 19. bis 22. Oktober im ICT-Berufsbildungszentrum in Bern Bümpliz stattfindet, wird Mario Liechti die Schweiz vertreten. Der Mitarbeiter des PSI, der in Windisch wohnt, hatte im Herbst 2020 die Schweizermeisterschaft gewonnen und sich damit für die WorldSkills qualifiziert. Zudem wurde er 2021 an den EuroSkills in Graz Vize-Europameister.

«Natürlich ist es schade, dass ich nicht nach China reisen kann», sagt der 23-Jährige, «aber die Freude überwiegt, dass der Wettbewerb überhaupt stattfindet.» Dass die lange Anreise und die Zeitumstellung

wegfallen, sei natürlich ein Vorteil für ihn. Ebenso, dass er den Wettkampfort schon aus der Vorausscheidung für die SwissSkills kennt. Seine Chancen sieht er als ziemlich gut an. Der Wettbewerb in der Schweiz sei «sicher ein würdiger Ersatz». Schade sei allerdings, dass das 37-köpfige Schweizer WorldSkills-Team nicht zusammen unterwegs sei; weil die Wettkämpfe nun über mehrere Länder und Monate verteilt sind. Dafür können in Bern Marios Eltern und die Schwester dabei sein und ihm beim Wettkampf zuschauen; nach China hätten Familienangehörige wahrscheinlich nicht mitreisen dürfen.

Mit dem Wettkampf im Oktober wird für Mario Liechti eine intensive Zeit mit vielen Trainings zu Ende gehen. Nächstes Jahr wird er dann an der Fachhochschule in Windisch ein Studium in Elektro- und Informationstechnik beginnen. Und irgendwann dann halt privat eine grössere Reise unternehmen, vielleicht nach China.